



Ulrike Wehinger

# Eltern beraten, begeistern, einbeziehen

Erziehungspartnerschaft in der Kita

**HERDER**

Ulrike Wehinger

**Eltern beraten, begeistern, einbeziehen**

Ulrike Wehinger

# Eltern beraten, begeistern, einbeziehen

Erziehungspartnerschaft in der Kita



Überarbeitete Neuauflage 2022  
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2010  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlagmotiv: (c) enjoynz/GettyImages  
Fotos im Innenteil auf den Seiten 9: (c) RioPatuca Images – AdobeStock, 15: (c) oksun70 – 123rf, 27: Oksana Kuzmina – AdobeStock, 37: (c) RioPatuca Images – AdobeStock, 47: (c) Rawpixel – GettyImages, 55: (c) WavebreakMediaMicro – AdobeStock, 63: (c) kristall – AdobeStock, 69: (c) contrastwerkstatt – AdobeStock, 77: (c) DGLimages – GettyImages, 87: (c) stefanopepperino – shutterstock, 97: (c) mangostock – GettyImages

Gestaltung und Umschlag: Röser MEDIA GmbH & Co. KG, Karlsruhe

E-Book-Konvertierung: Röser MEDIA GmbH & Co. KG, Karlsruhe

ISBN Print 978-3-451-39306-8  
ISBN E-Book (EPUB) 978-3-451-82705-1  
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-82703-7

## Dank

Wichtige Impulse für den Blick- und Haltungswechsel von der »Elternarbeit« zur »Erziehungspartnerschaft« habe ich durch den Kontakt zum Pen Green Centre in Corby, England, gewonnen. Aus diesem Grund möchte ich Dr. Margy Whalley, der Gründerin und ehemaligen Direktorin des Pen Green Centres, meinen besonderen Dank aussprechen. Dass lebendige Erziehungspartnerschaft in der Praxis umgesetzt werden kann und ein Erfolgskonzept ist, dafür stehen Margy Whalley und ihr Team.

# Inhalt

## Vorwort

### 1 Was bedeutet gelebte Erziehungspartnerschaft mit den Eltern?

- 1.1 Erziehungspartnerschaft schafft ein sicheres Fundament für die Kinder
- 1.2 Begegnung auf Augenhöhe macht echte Partnerschaft möglich
- 1.3 Eltern als Experten für ihr Kind ernst nehmen
- 1.4 Familien werden vielfältiger – der Kita-Alltag auch

### 2. Die Eingewöhnung gemeinsam gestalten

- 2.1 Kennenlern- und Aufnahmegespräche vorbereiten und durchführen
- 2.2 Die Eingewöhnung legt den Grundstein für die Erziehungspartnerschaft
- 2.3 Allmähliche und individuelle Eingewöhnung ermöglichen
- 2.4 Den Start mit einem Eingewöhnungskonzept erleichtern
- 2.5 Reflexion der Eingewöhnungsphase als erste gemeinsame Aufgabe in der Erziehungspartnerschaft

### 3. Eltern in das Lernen ihrer Kinder einbeziehen

- 3.1 Eltern in ihren erzieherischen Kompetenzen stärken

3.2 Die Entwicklung der Kinder sichtbar machen

3.3 Mit dem Portfolio Entwicklungsprozesse nachvollziehen

3.4 Passende Angebote für Eltern planen

#### 4. Als Erziehungspartner voneinander lernen

4.1 Erwartungen der Eltern in Erfahrung bringen

4.2 Erwartungen der pädagogischen Fachkräfte abklären

4.3 Einblicke in den Kita-Alltag gewähren

4.4 Einblicke in den Familienalltag suchen

4.5 Hospitationen fördern das gegenseitige Verständnis

4.6 Beobachten in der Kita und zuhause

4.7 Gespräche zuhause bei der Familie

#### 5. Beteiligung der Eltern in multikulturellen Kitas

5.1 Kulturelle Hintergründe kennen und verstehen lernen

5.2 Zwischen den Kulturen vermitteln

5.3 Den Migrationshintergrund der Familien mit einbeziehen

5.4 Kulturelle Vielfalt im Kita-Alltag leben

#### 6. Väter als Erziehungspartner in der Kita

6.1 Väter als Erziehungspartner wertschätzen

6.2 Väter und Mütter gleichermaßen mit vielfältigen Angeboten ansprechen

6.3 Väter gezielt motivieren

6.4 Väter in den pädagogischen Alltag einbeziehen

6.5 Den Austausch unter Vätern ermöglichen

## 7. Impulse aufgreifen und Ressourcen sinnvoll nutzen

- 7.1 Eltern an wichtigen Entscheidungen beteiligen
- 7.2 Eltern unterstützen Aktionen im Kita-Alltag
- 7.3 Eltern organisieren Angebote mit den Kindern
- 7.4 Eltern machen Angebote für andere Eltern
- 7.5 Eltern übernehmen Verantwortung für eigene Projekte

## 8. Beratung und Austausch zum Wohl des Kindes

- 8.1 Beratungsgespräche vorbereiten und durchführen
- 8.2 Hilfe zur Selbsthilfe anbieten

## 9. Inklusion: »Es ist normal, verschieden zu sein«

- 9.1 Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist einzigartig
- 9.2 Gesetzliche Grundlagen der Inklusion
- 9.3 Inklusion beginnt im Kopf
- 9.4 Inklusion aus unterschiedlichen Perspektiven: Was Familien brauchen
- 9.5 Inklusion im Kita-Alltag: Diversity- und Anti-Bias-Ansatz
- 9.6 Inklusion mit Eltern und im Team zum Thema machen

## 10. Familien in belastenden Situationen

- 10.1 Leben mit Armut
- 10.2 Belastende Lebensereignisse: Trennung, Scheidung und Tod
- 10.3 Seelische Belastungen, psychische Erkrankung, Umgang mit Gewalt

10.4 Vertrieben und auf der Flucht

10.5 Familien in belastenden Lebenslagen unterstützen

10.6 Aufbau von Familienzentren als Orte für Familien in allen Lebenslagen

## 11. Die Arbeit überprüfen und am Bedarf orientieren

11.1 Selbstevaluation – sich selbst in den Blick nehmen

11.2 Fremdevaluation – sich in den Blick nehmen lassen

11.3 Verfahren zur Überprüfung der Arbeit,  
Beschwerdemanagement, Eltern-Befragung

## Literatur & Medien-Tipps

## Über die Autorin

## Vorwort

Mit dem vorliegenden Buch »Eltern beraten, begeistern, einbeziehen« möchte ich Sie einladen, sich mit einem Thema zu beschäftigen, das genauso alt ist wie die Geschichte des Kindergartens selbst. In meiner Funktion als Fachberaterin für Tageseinrichtungen für Kinder treffe ich auf unterschiedlichste Formen und Methoden der Zusammenarbeit mit Eltern in den Kitas. Viele Kita-Teams spüren, dass sich ein Wandel in der Kooperation mit den Familien vollzieht und sind immer wieder auf der Suche nach neuen Impulsen für eine gelingende Erziehungspartnerschaft. Genauso vielfältig wie die Familien selbst sind auch die unterschiedlichen Erfahrungen der Kitas mit den Familien. Es werden neue, kreative Formen der Zusammenarbeit erprobt. Je nach Bedarf steht dabei der Wunsch nach Information, Begegnung, Beratung, Unterstützung oder nach Austausch im Mittelpunkt.

Mein vertieftes Interesse an diesem Thema wurde durch den Kontakt zu einer Einrichtung ausgelöst, dem Pen Green Centre in Corby, das eines der ersten Early Excellence Centres in England war ([www.pengreen.org](http://www.pengreen.org)). Ich bin begeistert davon, in welcher Weise sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pen Green Centres darum bemühen, gemeinsam mit Eltern und Familien das Bestmögliche für die Kinder zu erreichen. Das »Zentrum für Kinder und deren Familien« und vor allem die wertschätzende Atmosphäre in diesem Haus haben bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Mittlerweile sind annähernd 20 Jahre seit meinem ersten Besuch in England vergangen, in denen ich einige Kitas unter anderem bei ihrer Weiterentwicklung und zum Teil auch auf ihrem Weg zum Familienzentrum unterstützen und

begleiten konnte. Dabei lernte ich viele engagierte Menschen kennen, denen es ein großes Anliegen ist, ihre Einrichtung als „Ort für Kinder und deren Familien“ zu verstehen und sich weiterzuentwickeln. Politiker, Trägervertreter und -vertreterinnen, Fachkräfte und Eltern haben hier tragfähige Netzwerke geschaffen – positiv für die Stadt, die Gemeinde, die Sozialraumentwicklung, die Einrichtung. Aber nicht zuletzt sind es die Fachkräfte, Eltern und die Kinder, die davon profitieren, wenn sich Bildungschancen, Teilhabe und Gerechtigkeit für alle Kinder fortentwickeln.

»Es macht keinen Sinn, ein Kind zu erziehen, ohne dabei die für das Kind bedeutendsten Menschen zu berücksichtigen.«

Tina Bruce

Grundsätzlich ist es nicht möglich, allgemein von **den** Eltern zu sprechen. Die Lebenssituationen von Familien sind vielfältig – und das heißt auch, die Anregungen und Impulse aus den folgenden Kapiteln nicht zu verallgemeinern, sondern immer an die konkrete Situation in Familie und Kita anzupassen.

Ulrike Wehinger

Überlingen, im Januar 2022

1

# Was bedeutet gelebte Erziehungspartnerschaft mit den Eltern?



## **In diesem Kapitel erfahren Sie**

- **was eine Erziehungspartnerschaft von der sogenannten »Elternarbeit« unterscheidet**
- **welche Grundhaltungen eine echte Partnerschaft erst möglich machen**
- **wie die Vielfalt der Familienformen und Lebenslagen den Kita-Alltag bereichern kann**

Sich mit den Eltern gemeinsam auf den Weg machen, sich zusammen an der Entwicklung der Kinder freuen, sich regelmäßig über Erfolge, Beobachtungen und Fragen austauschen, sich Aufgaben stellen und sie gemeinsam meistern, einander gegenseitig stärken und unterstützen – dies alles ist Erziehungspartnerschaft. Es geht um eine Zusammenarbeit, in der sich Eltern und pädagogische Fachkräfte als gleichwertige Partner in der Erziehung der Kinder erleben.

Diese Art der Zusammenarbeit mit den Eltern ist in einem echten Interesse an den Familien begründet, geprägt von einem freundlichen Miteinander und gegenseitigem Respekt, und verlangt gleichzeitig hohe Professionalität. Erziehungspartnerschaft ist keine Methode, sondern eine Haltung, die gelebt und erfahren wird. Diese Haltung ist entscheidend, damit der Zugang zu den Familien gelingen und eine gegenseitige Beziehung entstehen kann. Und aus dieser Haltung heraus eröffnen sich neue und vielleicht auch ungewohnte Möglichkeiten und Wege der Zusammenarbeit mit den Familien.

Während es bei der sogenannten »Elternarbeit« in früheren Zeiten vor allem darum ging, die Eltern zu informieren, ihnen etwas vorzustellen, etwas anzubieten, sie anzuregen oder einzuladen, zeichnet sich der neue Weg der Erziehungspartnerschaft dadurch aus, dass die Aktivitäten und Anregungen nicht ausschließlich von den pädagogischen Fachkräften ausgehen, sondern miteinander auf einer gemeinsamen Basis gedacht und geplant werden.

Beide Partner – pädagogische Fachkräfte und Eltern – tragen gemeinsam Verantwortung für den Bildungsprozess der Kinder. Sie sorgen dafür, dass auf diese Weise die beiden Lebenswelten Kita und Familie verbunden werden und nicht nur parallel nebeneinander bestehen.

Die Eltern und die ganze Familie eines Kindes werden als aktive Partner wahrgenommen. Sie werden nicht »bedient«, sondern sind aktive Mitgestalter. Sie sind an Entscheidungen beteiligt, erfahren Unterstützung und haben vor allem aktiv am Lernen ihrer Kinder in der Tageseinrichtung teil. Die gemeinsame Sorge und das Interesse für das Kind, seine Entwicklung und Förderung stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft.

## 1.1 Erziehungspartnerschaft schafft ein sicheres Fundament für die Kinder

Gelebte Erziehungspartnerschaft wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Sie erfahren, dass ihre Eltern und Erzieherinnen bzw. Erzieher ein gemeinsames Interesse an ihnen haben, und sie erleben dadurch eine Verbindung zwischen ihren beiden Lebenswelten Familie und Kita. Dies vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit – beides

grundlegende Voraussetzungen, damit sie sich in der Kindertageseinrichtung wohlfühlen können. Und nur, wenn sich die Kinder wohlfühlen, sind sie auch in der Lage, sich mit anderen Kindern ins Spiel einzubringen, sich engagiert und konzentriert neuen Lernerfahrungen zu öffnen und dadurch eigene Stärken, Interessen und Neigungen zu entwickeln.

So besteht das Ziel einer guten Eingewöhnung (siehe Kapitel 2) auch nicht darin, dass es die Kinder nur immer besser aushalten, von ihren Eltern getrennt zu sein; vielmehr geht es für die Kinder darum, die Kita als Bereicherung zu erfahren.

## 1.2 Begegnung auf Augenhöhe macht echte Partnerschaft möglich

Das Ziel, eine Partnerschaft mit den Eltern für eine gute Entwicklung der Kinder einzugehen, setzt voraus, dass das gesamte Kita-Team von der Sinnhaftigkeit und Wichtigkeit der Zusammenarbeit überzeugt ist. Diese Überzeugung überträgt sich dann auch motivierend auf Eltern und Kinder. Dazu gehört es, eine positive Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle willkommen fühlen. Dabei spielen der Umgang miteinander, die Einstellung und Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die Gestaltung von Räumen und Angeboten eine entscheidende Rolle.

Die Begegnung auf Augenhöhe zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften bezieht sich im Wesentlichen auf die Art und Weise, wie beide miteinander in Kontakt sind. Eine positive Grundeinstellung den Familien gegenüber stellt die Basis für jede weitere Zusammenarbeit dar. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass Eltern ein tiefes Interesse an der Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder

haben. Mütter und Väter werden so als kompetente Partner respektiert und wertgeschätzt. Aufbauend auf diesem grundlegenden Verständnis füreinander bieten sich im Austausch über die Kinder vielfältige Gelegenheiten, diese Basis weiter auszubauen. Sowohl Eltern als auch pädagogische Fachkräfte erhalten durch diesen Austausch die Chance zur Reflexion des eigenen Handelns, zur Abklärung von Fragen, zur Absicherung bei Unsicherheiten und damit auch zur persönlichen Weiterentwicklung.

Der Umgang miteinander ist ressourcenorientiert, das heißt, vorhandene Stärken und Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt – bei Kindern, Eltern und nicht zuletzt auch bei den pädagogischen Fachkräften. Auf dieser Basis kann es gelingen, sich ohne Konkurrenzdruck zu begegnen und geduldig miteinander umzugehen.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen sind neben dem Interesse an den Familien weitere Einstellungen hilfreich:

- Geduld und Gelassenheit mit sich selbst und den Eltern, um auch kleine Schritte als Erfolg zu bewerten
- Toleranz, um Andersartigkeit anerkennen und integrieren zu können
- Wertschätzung und Respekt gegenüber allen Menschen, getragen von einer positiven Grundeinstellung und Zuversicht
- Vertrauen in die Selbstständigkeit auch der anderen und damit der Glaube an die Fähigkeit der Selbstwirksamkeit, das eigene Leben selbst kompetent bewältigen zu können
- Offenheit und Humor, Spontaneität und Mut für neue Ideen
- Reflexionsbereitschaft gegenüber dem eigenen Handeln und den Rückmeldungen anderer